



MACH MIT



Nr. 23

Rundbrief des MachMit! e.V.

Mai 2014



Interessante Begegnung im SSM-Secondhandladen • Foto: Hubert Perschke

Flüchtlinge an der Halle am Rhein?

Die Stadt schweigt zu einer großzügigen Offerte
Seite 5

Glosse Satzungsgemäß

Mittenmang dabei, wenn der Mach Mit! - Vorstand tagt.
Seite 6

»Steife Brise« - Zur Situation des SSM

Keine Förderung für Langzeitarbeitslose beim Mülheim 2020 - Programm • Seite 2



»Steife Brise«

Zur Situation des SSM

Von Rainer Kippe • Es ist beinahe 5 Jahre her, dass wir den letzten Rundbrief verfasst haben, in dem wir unseren Unterstützern und Spendern Rechenschaft darüber abgelegt haben, was wir mit ihrem Geld und ihrer Zeit, die sie uns so selbstlos gegeben haben, angefangen haben. Das ist eine lange Zeit, und es gibt naturgemäß viel zu berichten. Wer unsere Rundmails bekommt und sich die Mühe macht, die eine oder andere zu lesen, ist ohnehin auf dem Laufenden. Hier, in dieser kleinen Druckschrift, gilt es, sich auf das Notwendigste beschränken.

Dem SSM geht es gut, er wächst, blüht und gedeiht, nicht zuletzt dank der immer weiter fortschreitenden Reformen des Arbeitsmarktes, welche die Rot-Grüne Regierung unter Schröder und Fischer angestoßen hatte, und die so viele Menschen aus ihrer sozialen Sicherheit vertrieben hat, ohne ihnen die gleichzeitig versprochenen Arbeitsplätze zu bieten.

Immer mehr Menschen entscheiden sich für das bescheidene Leben beim SSM mit ehrlicher Arbeit, statt sich in Ein-Euro-Jobs und sogenannten »Maßnahmen« herumstoßen zu lassen.

Der SSM wiederum widerlegt mit seiner Praxis jeden Tag die Behauptung, es gebe keine Alternative zum hemmungslosen Kapitalismus. Von vielen gelobt, ist er aber auch manchen ein Dorn im Auge.

Die Auseinandersetzung spielt sich - wie es beim SSM üblich ist - mitten in Mülheim ab und direkt auf dem Gelände am Rhein, an der Halle am Faulbach. Dort hat MachMit! im Vertrauen auf das vom Rat der Stadt beschlossene EU-Programm Mülheim 2020 eine Gelände erworben, welches er dem SSM verpachtet. Hier sollten nach dem Willen der Förderer Wohnungen und Arbeitsstätten für zwölf bedürftige Menschen nach dem Modell des SSM entstehen, unter dem bezeichnenden Namen: »Neue Arbeit für Mülheim«.

Der SSM hat die notwendigen Konzepte geschrieben, hat die Umsetzung gefordert, hat Eingaben

Herausgeber:

MachMit! e.V. - Für intelligente Selbsthilfe

Düsseldorfer Str. 74, 51063 Köln
Tel.: 6405245, machmit@ina-koeln.org
<http://machmit.ina-koeln.org>

Redaktion und Mitarbeit:

Wilhelmine Streuter, Ranne Michels, Rolf Stärk, Karin und Karl-Bendikt Joest, Vincent Glaser, Rainer Kippe, Hubert Perschke, Heinz Weinhausen

Fotos: INA e.V.

V.i.S.d.P. : Heinz Weinhausen

Bezug: Der MachMit!-Rundbrief erscheint mehrmals jährlich. Er wird **kostenfrei** per E-Mail und/oder mit der Briefpost verschickt. **An- und Abmeldung** durch Info an MachMit! e.V.



geschrieben, eine Ausschreibung eingereicht, aber alles vergeblich. Nach dem Willen der Mülheim 2020 - Verantwortlichen wird das für Langzeitarbeitslose bestimmte, aber nicht herausgegebene Geld nun für Straßenbaumaßnahmen verwendet, genau wie viele andere Millionen, welche vom Posten »Lokale Ökonomie« abgezweigt worden sind, um damit Mülheims verahrloste Hauptstraßen neu glänzen zu lassen.

Weil der SSM zu diesem Skandal nicht geschwiegen hat, hat ihn der Bannstrahl derjenigen getroffen, die in Mülheim das Sagen haben. Eine wahre Verfolgungsjagd brach über die kleine Halle am Faulbach herein. Ordnungsamt, Gaststättenamt, Bauamt, Umweltamt gaben sich die Klinke in die Hand, um auch noch die kleinste Aktivität zu unterbinden und zu kriminalisieren. Aus den Mülheimer Amtsstuben verlautete, man wolle »dem SSM am Faulbach das Genick

brechen«.

Immerhin haben sich alle diejenigen Ämter, die nicht von der Mülheimer Staatspartei kontrolliert werden, - und das sind inzwischen eine ganze Menge -, diesem Treiben entzogen, so dass wir wenigstens noch - geduldet - in einem wackligen Zelt gebrauchte Möbel verkaufen und tagsüber in unserer Halle kleinere Veranstaltungen machen können, wie jüngst den Kinderflohmart.

Das Gefühl und die Gewissheit, unsere Freunde und MachMit! hinter uns zu haben, hat uns Mut gemacht. Immerhin kamen ja auf dem Höhepunkt der Angriffe die »Rotarier«, eine Gruppe, die nicht gerade des sozialistischen Aufruhrs verdächtig ist, mit dem damaligen MachMit!-Vorsitzenden Günter Ott zur Halle, um die Arbeit des SSM zu besichtigen. Und Peter Pauls, der Chefredakteur des Kölner Stadtanzeiger, fand an hervorgehobener Stelle lobenswertes über unsere



Arbeit zu berichten. Andere, die das Programm MÜLHEIM 2020 mitgeschlossen hatten, haben geschwiegen oder sich mit unverbindlichen Erklärungen aus der Gefahrenzone laivert.

Grund genug für den SSM, die Forderung, MÜLHEIM 2020 ganz

will. Der SSM hat damit seine traditionelle parteipolitische Neutralität nicht aufgegeben, er vertritt nur eine Forderung, die der politische Beschluss und Wille aller war, nun aber von den meisten schmählich aufgegeben wurde.



Mülheimer Bürgerliste für den Stadtbezirk 9

www.koeln-go.de/mbi

umzusetzen, nach dem Ende der EU-Förderung eben auf Kosten der Stadt, lauthals zu erheben.

Einige von uns haben sogar mit anderen Unzufriedenen eine überparteiliche »Mülheimer Bürgerliste« gegründet, die mit eigenen Kandidaten in der zu wählenden Bezirksvertretung für diese Forderung eintreten

Auf die Einlösung uns verbindlich gemachter Zusagen zu verzichten, kann aber, insbesondere wenn es sich um das Schicksal armer und benachteiligter Menschen handelt, unsere Sache nicht sein. Da erheben wir laut unsere Stimme, wie wir es seit 45 Jahren immer getan haben.

SSM

Sozialistische Selbsthilfe Mülheim

Düsseldorfer Str. 74

51063 Köln

0221 - 640 31 52

info@ssm-koeln.org

Umzüge Entrümpelungen Wohnungsaufösungen Gratis-Besichtigung

Möbelhalle am Rhein

Möbel aller Art, Kaffee und Kuchen

Möbelhalle am Rhein

täglich von 14-18 Uhr

Mittwoch & Sonntag Ruhetag

Am Faulbach 2, Ecke Düssel-dorfer Str.

direkt am Rhein

Secondhand-Laden

Boutique, Hausrat, Kurioses

Di. 14-18 Uhr, Fr. 14-18 Uhr

Düsseldorfer Str. 74



Haben Sie schon mal versucht, einen Flüchtling unterzubringen?

Vom Vorstand MachMit! • Nein? Wir aber, und zwar gleich ganz viele! Wir haben sie aber nicht gekriegt, die Flüchtlinge, jedenfalls bis jetzt nicht. Und es sieht wohl so aus, dass die auch nicht mehr zu uns kommen werden, obwohl wir uns auf sie gefreut haben. Nett wollten wir zu ihnen sein, ihnen helfen, sich hier zurecht zu finden, sie betreuen und für ihr Wohlbefinden sorgen.

Wir lesen Zeitung. Und was steht in der Zeitung? **Dass die Stadt Köln händeringend nach Grundstücken sucht, um dort Flüchtlinge unterzubringen**, steht da. Und dass die Stadt nicht genügend solcher Grundstücke hat, weil es so viele Flüchtlinge jetzt gibt, wo doch die entsetzlichen Kriege in Syrien und Zentralafrika die Menschen zu Zehntausenden umbringen. Und im Fernsehen haben wir die Bilder von Menschen gesehen, die lieber ihr Leben auf absaufenden Kähen riskieren, als in der Heimat zu verhungern, gefoltert oder erschlagen zu werden. Da muss doch jemand helfen, haben wir uns gedacht.

Und dann lesen wir auch noch, **dass sich an den wenigen Grundstücken, die die Stadt hat, die Nachbarn zusammenrotten und da keine Flüchtlinge wollen**, weil die laut sind, Dreck machen und ihre Kinder schlecht erziehen. Da könnten die Grundstückspreise fallen. So sagen sie das zwar nicht, sie drücken sich anders aus, aber es läuft auf dasselbe hinaus: In Sürth zum Beispiel haben sie auf so ein Grundstück Kreuze aufgestellt mit Zetteln daran. Auf denen steht »Wir sind für Flüchtlinge, aber dagegen, sie in einem Ghetto

unterzubringen!«. Da haben wir uns gewundert, wieso ist denn das Villenviertel in Sürth ein Ghetto? Die Nachbarn wohnen doch gerne da! Wir glauben, die haben noch nie ein Ghetto gesehen. Kann man ihnen nicht vorwerfen, wo doch Alltours immer an den Ghettos vorbeifliegt, statt da mal einen Tagesausflug hin zu machen. Die denken wahrscheinlich, dass Flüchtlinge eher nach Kalk gehören, weil da kein Ghetto ist und dort sowieso nur Ausländer wohnen, mit denen sich die Flüchtlinge besser unterhalten können.

Aber wir haben doch unser Grundstück mit der Halle am Faulbach, und da ist doch genug Fläche, um Wohncontainer für Flüchtlinge hinzustellen, haben wir uns gedacht. Wir haben sogar ein paar Sozialarbeiter bei uns und einer von denen kann sogar Arabisch und viele andere Sprachen und **kann sogar den Anfang vom Koran auswendig sagen**. Das passt doch!

Also haben wir am 21. März einen Brief an den Oberbürgermeister geschrieben und an die Sozialdezernentin und an den Baudezernenten und den Mülheimer Bezirksbürgermeister und haben



ihnen unser Grundstück für die Kölner Flüchtlinge angeboten. Jetzt, haben wir gedacht, freuen sich alle ganz doll und man wird kommen und das Grundstück vermessen und Container aufstellen. Vielleicht würden wir sogar im nächsten Jahr in der Zeitung stehen mit einem Foto, weil wir für vorbildliches Engagement vom Oberbürgermeister mit einem Handschlag ausgezeichnet wurden. Wir konnten es kaum erwarten.

Aber bis jetzt haben wir keine Antwort bekommen. Kein »Danke-schön, endlich!«, kein »Danke schön, toll, aber geht leider nicht.« und nicht mal eine Eingangsbestätigung. Wir

sind enttäuscht und finden das nicht sehr höflich, wo wir uns doch so angestrengt haben! Stattdessen hören wir hinter vorgehaltener Hand aus der Verwaltung, dass bestimmte Herren, die wir natürlich nicht nennen (nur auf Nachfrage), auf keinen Fall Flüchtlinge zu uns lassen wollen. Wahrscheinlich denken die, dass wir ein Ghetto sind, weil unser Verein »Mach mit! – Intelligente Selbsthilfe« heißt. Aber da können doch die Flüchtlinge nichts dafür. **Ein Skandal?** Nicht doch, es geht doch nur um ein paar städtische Beamte. Aber schade finden wir es schon, für die Flüchtlinge jedenfalls.

Glosse

Satzungsgemäß

Von Rolf Stärk • Vorstand kommt von **Vor** und **Stehen**. Unser Vorstand steht vor jedem einzelnen anderen Vorstand bei der Begrüßung und dann noch mal bei der Verabschiedung, dazwischen sitzt er, und zwar oft vor einem Kneipentisch. Daher die Bezeichnung **Vorsitz**. Kneipe wegen der Atmo, wegen der besseren Stimmung und überhaupt.

Eine der letzten Vorstandssitzungen fand in der »Quetsch« in Rodenkirchen statt. Schon der Begriff **Vorstands-Sitzung** ist Blödsinn: man kann nicht gleichzeitig sitzen und stehen. Anwesend: Karin, Ulrike, Kalle, Rainer, Rolf und ein mit Kalle befreundetes Ehepaar. Unser Vorstand tagt nämlich streng öffentlich, wenn auch nicht tags, sondern abends. Als letzter kommt Rainer mit dem Fahrrad aus Mülheim. Das ist etwa so, als würde der Vorstand der Howaldts-Werft eine Sitzung in WildbadKreuth abhalten,

wegen der Atmo, der besseren Stimmung und überhaupt.

Rainer tritt auf und entschuldigt sich, er müsse telefonieren, und verschwindet vor die Tür. Karin, Ulrike und Rolf finden, dass sie eine Zigarette rauchen können und verschwinden ebenfalls vor die Tür. Die anderen bestellen Getränke und reden über früher. Früher war's schön und sowieso viel besser. Das Telefonat dauert eine Weile, dann kommt Rainer und redet nicht von früher, sondern vom Hier und Jetzt und das, was wirklich



wichtig ist. Kalle und Kalles Freunde lauschen, Karin und Ulrike reden über ihre Hunde, und Rolf sagt nichts, weil er zwischen den Frauen sitzt und weder das eine noch das andere versteht. Irgendwie, denkt er, sollte man das Thema Verein vielleicht mal anklingen lassen und versucht, das



Rolf Stärk sprach 2008 beim Prominenten-Lauf an der Halle am Rhein. Heute ist er Vereinsvorsitzender von Mach Mit!

Thema Verein anklingen zu lassen. Man ist einstimmig einverstanden, gleich darüber zu reden. Zunächst jedoch hat Rainer noch was zu früher zu sagen. Früher war's schön und sowieso viel besser. Karin und Ulrike sind beim Thema Tierärzte angelangt und Rolf redet nun bei früher mit, weil er davon mehr versteht als von Tierärzten und weil er früher mal ein ganz toller Hecht war und überhaupt. Die anderen kennen die Geschichten und nicken milde. Ja, er war ein toller Hecht, unser Rolf, nur ein bisschen vergesslich ist er geworden.

Karin schlägt vor, mal alle zusammen Uwe zu besuchen. Uwe wohnt in Ostfriesland. Einstimmig angenommen, keine Enthaltung. Das ist, als würde der Vorstand der Howaldts-Werke eine Sitzung in Ulan Bator abhalten. Macht nichts; man ist nicht mehr jung, aber beweglich.

Jetzt wird das Essen aufgetragen, es wird wechselseitig begutachtet und gelobt. »Willste mal probieren?« - »Danke, wirklich lecker, willst du auch?«; jeder hält der anderen eine Gabel hin. Ist das ein guter Laden? Einstimmig ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung, die kommt vom Ober. Ein Laden, wie's sie früher öfter gab.

Überhaupt ... Rolf schlägt vor, mal drüber nachzudenken, was im Verein so alles noch gemacht werden müsste. Das Thema wird begeistert aufgenommen, es ist schließlich schon zweiundzwanzig Uhr dreißig. Es hagelt förmlich vor Vorschlägen, die Runde wird kreativ. Zweiundzwanzig Uhr fünfundvierzig, die Zeit drängt. »Wann machen wir all das?« - »Damit fangen wir in der nächsten Sitzung an!« - »Sehr gut, und was machen wir heute? Schlage einen neuen Mitgliederrundbrief vor«. Einstimmige Zustimmung bei Enthaltung des Kellners, der mit uns jetzt alleine in der Kneipe ist und auf die Uhr guckt. Ein paar Aufgaben werden verteilt und man ruft »Ober, die Rechnung!« Allgemeiner Aufbruch, der Vorstand steht jetzt. »Halt! Das Wichtigste haben wir vergessen!«, ruft einer. Der Vorstand setzt sich. Ein neuer Termin wird ausgehandelt. »Wo?« - »Na, hier!« Einstimmige Zustimmung, der Kellner ist nach Hause gegangen.



Kölner Stadt-Anzeiger
vom 5.12.2013

Starke Gruppe

Von Elke Landschoof • Mit einem Karton im Arm betritt eine Frau den Hof. »Ich wollte ein paar Sachen abgeben, hab aber gerade gesehen, dass sie gar nicht geöffnet haben«, sagt sie zu Christian von Saldern, der aus dem Haus tritt. »Das ist kein Problem«, sagt er und nimmt ihr den Karton ab. Er ist Mitglied der SSM, der Sozialistischen Selbsthilfe Mülheim. Die Gruppe wohnt und arbeitet an der Düsseldorf-er Straße. Dort betreiben sie einen Secondhandladen sowie eine Kleiderkammer und organisieren Wohnungsaufösungen.

NEUES PROJEKT. Rund 20 Menschen wohnen in den alten Fabrikgebäuden. »Unser Dreh ist nicht Arbeit gegen Geld, sondern gegen Gemeinschaft«, erklärt Rainer Kippe. »Jeder arbeitet, so gut er kann.« Meist sind es Arbeitslose, Obdachlose, Behinderte, psychisch Kranke, ehemalige Drogenabhängige und Querdenker. »Hier werden Menschen wieder leistungsfähig«, sagt Kippe. Die Gruppe erhielt die Auszeichnung »Robert-Jungk-Zukunftsprojekt«, den »Oskar-Romero-Preis« und 2013 den bundesweiten Preis »Soziale Stadt«. Gemeinsam mit anderen Initiativen ziehen die Mitglieder an einem Strang. Das neueste Projekt ist die Halle am Rhein. An der Straße Am Faulbach wurde eine Fabrikhalle

renoviert. Nebenan werden in einem Zelt Möbel verkauft. Dort sollen eine Halle für die Möbel und darüber Wohnungen für sechs bis acht Menschen entstehen, sagt Kippe. »Es gibt so viele Obdachlose, die anklopfen, die wir ablehnen, weil wir voll sind.« Und bei all dem Engagement hat die Gruppe noch Kapazitäten. »Wir suchen noch Aufträge für Wohnungsaufösungen«, sagt Heinz Weinhausen.

Spendenaufwurf

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit für **intelligente Selbsthilfe**. Wir greifen dem SSM unter die Arme, in dem wir die Gruppe bei ihren Investitionen in die Zukunft unterstützen, damit sie sich ihren Lebensunterhalt dauerhaft selbst verdienen können. Spendengelder kommen zu hundert Prozent an, da unser Verein komplett ehrenamtlich geführt wird. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Spendenkonto

Mach Mit! e.V.
Kto. 1011 342 704
BLZ 370 501 98
Sparkasse KölnBonn
IBAN:
DE53 3705 0198 1011 3427 04
BIC: COLSDE33